

Bericht

Ideenwerkstatt in Nürtingen

Ergebnisdokumentation

Zeit: Dienstag, 24. Februar 2026, 17:00 – 19:30 Uhr

Ort: Stadthalle K3N, Nürtingen

Anzahl Teilnehmende: 17 Personen



Das Projekt [„Besseres Klima in Kommunen geht gut“](#) wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Nürtingen als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.

1 Begrüßung und Ablauf

Herr Maul, Beauftragter für nachhaltige Mobilität bei der Stadt Nürtingen, begrüßt die Teilnehmenden. Von FUSS e.V. heißt Projektleiter Herr Riskowsky die Teilnehmenden willkommen.



● **Abbildung 1:** Begrüßung der Teilnehmenden durch Herrn Maul (Stadt Nürtingen)

Anschließend stellt Herr Riskowsky den Ablauf, die Ziele und den organisatorischen Rahmen der Ideenwerkstatt vor. Diese ist Teil des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ und verfolgt das Ziel, bisherige Projektergebnisse vorzustellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden Ideen für temporäre Maßnahmen in den Bereichen Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung für ausgewählte Standorte in der Nürtinger Altstadt und Kirchheimer Vorstadt zu entwickeln. Abschließend soll eine Priorisierung des vielversprechendsten Standortes erfolgen.

Neben dem Projektteam von FUSS e.V. (Herr Riskowsky und Frau Reithmeier) und der Stadtverwaltung Nürtingen (Herr Maul und Frau Aißlinger) haben 13 weitere Personen aus der Zivilgesellschaft bzw. aus der Kommunalpolitik an der Veranstaltung teilgenommen.

Weitere Informationen zum Projekt „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ finden sich unter:
www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.

2 Vorstellung der Analyse-Ergebnisse

Bevor es an die Ideenfindung geht, stellt FUSS e.V. die Ergebnisse aus der vorangegangenen Analysephase vor: die Beobachtungen der sogenannten Quartiersgeher:innen sowie die Erkenntnisse von der Begehung „Geh-Klima-Check“.



● **Abbildung 2:** Herr Riskowsky stellt das Projekt sowie erste Analyseergebnisse vor

2.1 Beobachtungen der Quartiersgeher:innen

Herr Riskowsky stellt die wesentlichen Erkenntnisse aus der Auswertung der von den sogenannten Quartiersgeher:innen eingereichten Beobachtungen vor. Fünf freiwillige Bürger:innen aus dem Untersuchungsgebiet (Nürtinger Altstadt und Kirchheimer Vorstadt) gingen nach einer Einführung im August 2025 mit einem umfangreichen Fragebogen durch das Untersuchungsgebiet in der Nordstadt und notierten ihre Wahrnehmungen. Sie haben insgesamt 26 verschiedene Orte dokumentiert, davon 17 Orte an heißen Tagen und 18 Orte bei Regen.

Die betrachteten Themen waren vielfältig und umfassten im Bereich Fußverkehr unter anderem die Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität. An Hitzetagen sollte beobachtet werden, ob Begrünung und Schatten vorhanden sind sowie bei Regen, ob Witterungsschutz gegeben ist und wo sich das Wasser in Pfützen ansammelt. Auch wurde bei der Erhebung abgefragt, ob die Quartiersgeher:innen bei Hitze und Regen bestimmte Wege eher meiden.

Hinsichtlich der Attraktivität des Zufußgehens zeigen die Beobachtungen der Quartiersgeher:innen weitestgehend positive Bewertungen innerhalb der Stadtteile Altstadt und Kirchheimer Vorstadt. Negativ beurteilt wird beispielsweise die Verkehrsachse parallel zur Bahntrasse.

In Bezug auf Lärm und die Luftqualität kann festgehalten werden, dass vor allem Hauptverkehrsstraßen mit viel Fahrzeugverkehr als Belastung wahrgenommen werden. Die verkehrsberuhigte Altstadt wird hingegen als weitestgehend ruhig und die Luft dort als sauber empfunden.

Des Weiteren haben die Quartiersgeher:innen festgestellt, dass in beiden Stadtteilen stellenweise Sitzmöglichkeiten fehlen und dass vorhandene Sitzgelegenheit teils in der Sonne stehen, was die Nutzbarkeit vor allem an warmen, sonnigen Tagen einschränkt. Ansprechend wirken Sitzgelegenheiten in Kombination mit Bepflanzung oder an belebten Orten.

Die Altstadt und Kirchheimer Vorstadt werden weitestgehend als sauber wahrgenommen. Lediglich bei den Bahnunterführungen gibt es Kritik im Hinblick auf Müll und ein schlechtes Erscheinungsbild. Diese Unterführungen stellen für Zufußgehende die wenigen, alternativlosen Verbindungen zwischen beiden Stadtteilen dar und sollten nicht zu Angsträumen in der Stadt werden.

Weitere Beobachtungen zeigen, dass das Überqueren der Fahrbahn an den meisten Stellen als eher sicher empfunden wird, insbesondere dort, wo wenig Fahrzeugverkehr herrscht oder wo Ampel und Zebrastreifen als Querungshilfen vorhanden sind. Gefahrenpotenzial sehen Quartiersgeher:innen insbesondere in der Neuffener Straße.

Ein weiteres Sicherheitsrisiko für Zufußgehende stellen diverse Hindernisse auf Gehwegen dar, beispielsweise eine Baustelle ohne sichere, barrierefreie Wegumleitung oder eine Treppe eines Hauszugangs in der Kirchheimer Vorstadt, die fast den gesamten Gehweg beansprucht. In der Altstadt stellen vor allem Treppen Barrieren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen dar. Ergänzend dazu hat FUSS e.V. an einigen Stellen in Nürtingen Bepflanzung als Hindernisse wahrgenommen, zum einen als Sichthindernisse in Form von hochgewachsenen Büschen an Kreuzungen, zum anderen verstellen diese für den Fußverkehr relevante Querungsbeziehungen.

Bezüglich des Themas Klimaanpassung haben die Quartiersgeher:innen festgestellt, dass es an vielen Stellen im Untersuchungsgebiet an Schatten bzw. Begrünung mangelt. Mitunter gibt es ganze Straßenzüge ohne einen Straßenbaum oder anderweitige Begrünung.

2.2 Erkenntnisse vom Geh-Klima-Check

Ergänzt werden die Beobachtungen durch die Erkenntnisse vom Geh-Klima-Check – eine Begehung mit Stadtverwaltung, Verbänden und Interessenvertreter:innen, die am 14. Oktober 2025 entlang von sieben ausgewählten Stationen durch die Nürtinger Altstadt führte und diese hinsichtlich der Themenbereiche Fußverkehr und Klimaanpassung unter die Lupe nahm.

Positiv mit Blick auf die genannten Themenbereiche werden die Fußgängerzone Kirchstraße und der sogenannte Nürtinger Stadtbalkon wahrgenommen. Bei letzterem gibt es jedoch Verbesserungsbedarf hinsichtlich ausreichender Flächen für den Fußverkehr und zusätzlicher Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang. Die Teilnehmenden sehen ähnlich wie die Quartiersgeher:innen Bedarf bei der Aufwertung der Bahnunterführungen, der Verbesserung der Barrierefreiheit sowie bei der Ergänzung von Sitzmöglichkeiten und Begrünung. Weitere Verbesserungsbedarfe sehen sie auch bei der Schaffung weiterer, sicherer Querungsmöglichkeiten für Zufußgehende und bei der Beleuchtung.

Das ausführliche Protokoll zum Geh-Klima-Check findet sich auf der Webseite von FUSS e.V.: www.fuss-ev.de/ueber-uns/projekte/besseres-klima-in-kommunen-geht-gut/nuertingen

3 Input: Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung zusammendenken

Im Anschluss an die Vorstellung der Analyseergebnisse gibt Frau Reithmeier einen fachlichen Input zum Thema „Fußverkehr und Klimaanpassung zusammendenken“. Zunächst wird auf die Relevanz beider Themen sowie auf die unterschiedlichen Anforderungen eingegangen. Zufußgehende benötigen beispielsweise ausreichend breite und barrierefreie Gehwege, sichere Querungsmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten in regelmäßigen Abständen, Schutz vor Wettereinflüssen sowie Zugang zu Trinkwasser und öffentlichen Toiletten.

Für die Klimaanpassung sind Aspekte wie Abkühlung durch Begrünung und Wasser, Beschattung, Entsiegelung und Versickerung von besonderer Bedeutung.

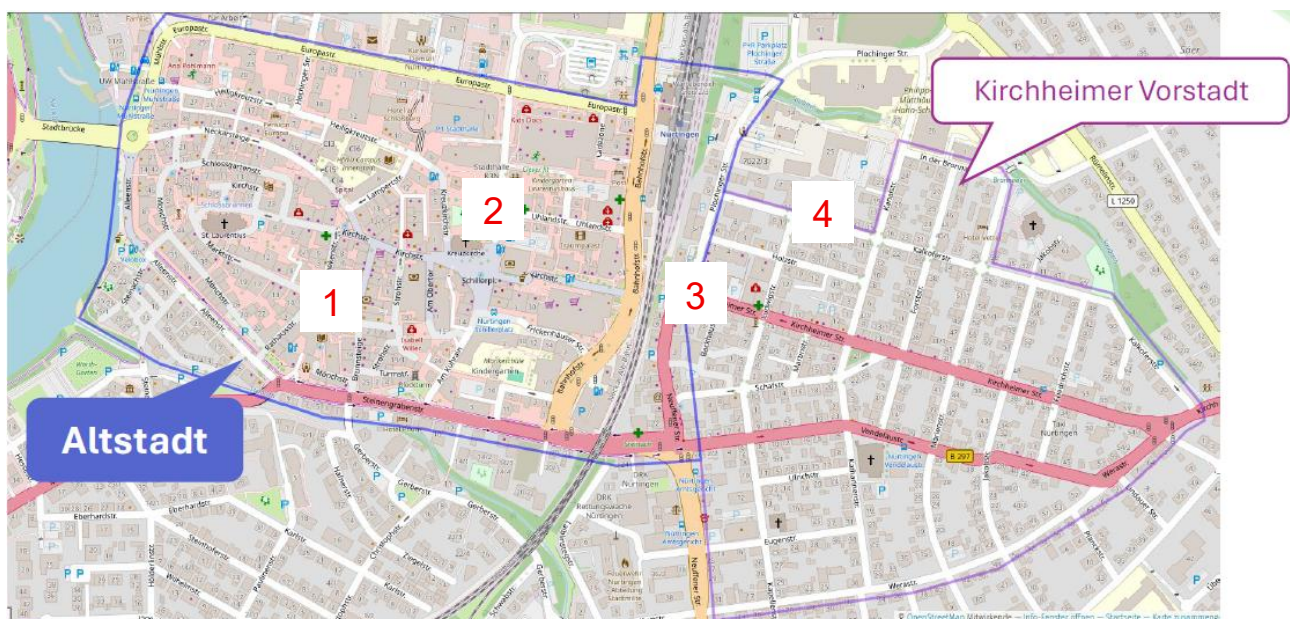
Die Beispiele verdeutlichen, dass zwischen beiden Themenbereichen einige Schnittstellen bestehen und es daher sinnvoll ist, Fußverkehr und Klimaanpassung bei der Gestaltung öffentlicher Räume gemeinsam zu betrachten. Mit dem Klimaschutzkonzept hat die Stadt Nürtingen hierfür bereits erste Grundlagen geschaffen. Aktuell wird zudem ein Klimaanpassungskonzept erarbeitet, teilt Herr Maul den Teilnehmenden mit.

Zur Vorbereitung der anschließenden Ideenfindung stellt Frau Reithmeier nach der inhaltlichen Einführung verschiedene positive Beispiele aus anderen Kommunen vor, in denen sowohl temporäre als auch bauliche Maßnahmen umgesetzt worden sind. Neben Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen, Wasserspendern, Sprühnebelsäulen und Spielgeräten werden auch mögliche begleitende Mitmachaktionen thematisiert.

4 Ideenfindung in Arbeitsgruppen

Im nächsten Teil der Veranstaltung geht es darum, mit den Teilnehmenden in Kleingruppen Ideen für temporäre Maßnahmen zu entwickeln. Betrachtet werden dazu vier unterschiedliche Standorte im Untersuchungsgebiet:

1. Marktplatz
2. Steinenberg- Ecke Uhlandstraße
3. Kirchheimer Straße
4. Kalkofer Straße



● **Abbildung 3:** Das Untersuchungsgebiet mit den ausgewählten Standorten (rote Nummern)

Die Teilnehmenden teilen sich gleichmäßig auf vier Gruppentische auf, an denen jeweils ein Standort bearbeitet wird. An den Gruppentischen liegen Karten und Fotos zu den Standorten aus. Außerdem stehen zur Dokumentation der Ideen verschiedene Arbeitsmaterialien wie Stifte, Klebezettel und Transparentpapier zur Verfügung. Anhand einer „Ideen-Matrix“ sammeln die Teilnehmenden ihre Ideen und ordnen diese den Themenbereichen Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung zu. Moderiert werden die Gruppen durch Herrn Riskowsky, Frau Reithmeier, Herrn Maul und Frau Aißlinger.

Im nächsten Schritt werden die gesammelten Ideen und Anregungen zu den einzelnen Standorten von einzelnen Teilnehmenden aus allen vier Gruppen im Plenum vorgestellt.

4.1 Ideen für den Standort: Steinenbergstraße/ Uhlandstraße*



● **Abbildung 4:** Gesammelte Maßnahmenideen (links) und die Kreuzung Steinenbergstraße/ Uhlandstraße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Verkehr neu organisieren:

- Mobile Fahrradbügel aufstellen
- Zebrastreifen als Querung der Uhlandstraße, auch als temporäre Aktion möglich

Aufenthalt:

- Temporäre Stadtmöbel zum Sitzen und Liegen vor der Mörikeschule in der Frickenhäuser Straße* aufstellen, in Kombination mit Spielmöglichkeiten
- Temporäre Sitzmöglichkeiten mit Begrünung in der Steinenbergstraße

Klimaanpassung:

- Sprühnebelsäule, z.B. in der Ulrichstraße

Sonstiges:

- Begleitende Schulprojekte mit Aktionen und Beteiligung
- Infostehle mit Wunschzettelkasten

* Die Arbeitsgruppe hat die Betrachtung des Standortes erweitert und den Bereich an der Frickenhäuser Straße (vor der Mörikeschule) mit in ihre Ideensammlung für temporäre Maßnahmen einbezogen.

4.2 Ideen für den Standort: Kirchheimer Straße/ Neuffener Straße



● **Abbildung 5:** Ideen zur Umgestaltung (links) Platz vor der Unterführung in der Kirchheimer Straße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Verkehr neu organisieren:

- Umwandlung des Einmündungsbereichs Kirchheimer Straße Ecke Neuffener Straße in eine Art „Begegnungszone“ mit Belagswechsel
- Fahrradständer neben Unterführungen aufstellen
- Tempo 20 anordnen
- überdachte Fahrradstellplätze einrichten

Aufenthalt:

- Rundbank um Baum schaffen
- Sitzgelegenheiten aufstellen (vor dem Balkan Grill, am Zugang zur Unterführung, auf dem Parkplatz)

Kinder- und Jugendmobilität:

- auf Parkplatz Spielflächen für Boules und Schachtische anbieten
- Aufenthaltsbereiche für Jugendliche schaffen
- Spielmöglichkeiten für Kinder anbieten

Klimaanpassung:

- Bäume pflanzen
- Entsiegelung (*Potenziale: siehe grün markierte Bereiche in der Skizze*)
- Grüne Sitzgelegenheiten auf dem Parkplatz
- Pflanzkübel vor dem Balkan Grill aufstellen, um Parken auf der Fläche zu unterbinden
- Regenwasser sammeln und zum Gießen nutzen

4.3 Ideen für den Standort: Marktplatz



● **Abbildung 6:** Ideen zur Umgestaltung (links) und der gepflasterte Marktplatz (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

- Fahrradbügel vor dem Rathaus einrichten
- Baum- und Pflanzkübel aufstellen
- Sitzmöglichkeiten installieren, z.B. rund um den Brunnen
- Weitere sichere und barrierefreie Quermöglichkeiten mit Belagswechsel schaffen

4.4 Ideen für den Standort: Kalkofer Straße



● **Abbildung 7:** Ideensammlung (links) und Kalkofer Straße (rechts)

Vorschläge der Teilnehmenden:

Verkehr neu organisieren und Verkehrssicherheit:

- Kreuzungsbereich baulich anheben zur Verlangsamung des Kfz-Verkehrs
- Geschwindigkeitsüberwachung (z.B. mit Smiley-Display)
- Markierung von „rechts vor links“
- Parkraumbewirtschaftung einführen
- Queren der Fahrbahn verbessern
- Restflächen umnutzen
- Verkehr zählen

Aufenthalt:

- Temporäre Sitzmöbel installieren

Klimaanpassung:

- Begrünung an Häusern (mit Bürger:innen)
- Blühflächen (statt übliches Stadtgrün)
- Entsiegelung von Parkplätzen
- Pflanzbeete herstellen
- Pflanzkübel aufstellen
- Regenwasser sammeln

5 Ausblick und Schlussworte

Bevor die Veranstaltung endet, markieren die Teilnehmenden mit Klebepunkten, welchen der vier betrachteten Standorte sie für die Sommeraktion bevorzugen. Dabei erhält der Standort Kirchheimer Straße die meisten Stimmen. Die Abfrage dient zunächst als Stimmungsbild. Im Nachgang werden die vorgeschlagenen Ideen durch Stadtverwaltung und FUSS e.V. auf ihre Umsetzbarkeit überprüft.



● **Abbildung 8:** Priorisierung der Standorte für die Sommer-Aktion

Des Weiteren motivieren Frau Reithmeier und Herr Riskowsky die Teilnehmenden, sich aktiv bei der Sommeraktion einzubringen. Hierfür können sogenannte Talentkärtchen ausgefüllt werden, auf denen festgehalten wird, wer bei welchen Aufgaben unterstützen möchte. Auch besteht die Möglichkeit für die Teilnehmenden, schriftlich Feedback zur Ideenwerkstatt zu geben.

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Frau Reithmeier und Herr Maul bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt bilden die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts: die Aktion im Sommer 2026.